

Windkraft: Gegenwind in Bad Waldsee wird stärker

Details

Veröffentlicht: 04. Juli 2017



Bad Waldsee - Annähernd 200 Interessierte hatten am Montagabend den Weg zum zweiten Informationsabend der "BI lebenswerter Haistergau" in den großen Saal des Klosterhofes gefunden. Die Front gegen die Windkraftträder bei Bad Waldsee wird größer. Jörg Uhde, scheidender Geschäftsführer der Stadtwerke, hatte zum Abschied einen sehr schweren Stand.

Moderator Sebastian Seidler hatte mit klaren Redezeitvorgaben und lockeren Bemerkungen die Diskussion im Griff und kaum einzugreifen. Mit der Häufigkeit der Fragen kristallisierten sich drei Themenschwerpunkte heraus. Vertieft und intensiver wurden Fragen nach der Gesundheit der Bürger und dem möglichen Schaden für den Kurstandort Bad Waldsee, nach der Kartierung der Rotmilan-Flugschneisen und nach dem Plan B beim Nichtverkauf der Zuwegungsgrundstücke gestellt.

Neben Jörg Uhde hatte im Zuhörerbereich in der zweiten Reihe, nicht auf der Bühne, die zukünftige Geschäftsführerin der Stadtwerke Regine Rist Platz genommen. Von den geladenen Stadträten waren Irmgard Jakob, Franz Daiber, Tobias Lorinser und Dominik Souard anwesend sowie selbstverständlich die Ortsvorsteherin von Haisterkirch, Rosa Eisele.

Der Haisterkircher Ortschaftsrat Heinrich Henne eröffnete den Reigen der vielzählig an Jörg Uhde gerichteten Fragen: "Wieviel Geld wurde bislang ausgegeben und wie ist der Planungsstand?" Nach Uhdes Antwort, dass die Windhöflichkeit bestätigt sei, er aber ansonsten nicht befähigt sei Detailzahlen mitzuteilen und Standorte zu benennen, verlies ein Zuhörer enttäuscht, mit der Antwort unzufrieden und vor sich hin grummelnd die Veranstaltung.

Rotmilan Ablenkflächen

Als besondere Herausforderung bezeichnet Jörg Uhde das Rotmilan-Ablenkflächenkonzept. Dabei wurde offensichtlich, dass Messungen aus dem Jahr 2016 deutlich andere Ergebnisse als aus dem Jahr 2015 erbrachten. Eine zweite Messung war erforderlich, nachdem die BI Haistergau eigene Messungen und Kartierungen der Horste vorgenommen hatte. Jörg Uhde fordert Heinrich Henne auf, dessen Bemerkung, dass die Kartierung das Papier nicht wert sei auf dem es geschrieben ist, zurückzunehmen. Zur Unterstützung wird von Dr. Stefan Hövel aktuell eine Brutstättenkartierung und eine Raumnutzungsanalyse vorgenommen. Das Vorgehen der Stadtwerke, bei dem die Gutachten nach wie vor nicht einsehbar sind, bezeichnet er als unglaublich nebulös. In die gleiche Kerbe schlägt der ehemalige Förster Kurt Nold. Er stellt provokant die Frage, ob, nachdem nun schon die Anlagen 5 und 6 gestrichen sind, eventuell auch die Anlagen 1,2,3 oder 4 gestrichen werden können.

Plan B

Kundgemacht und allgemein bekannt ist der Fakt, dass die für die Zuwegung erforderlichen Grundstücke von den Eigentümern nicht zur Verfügung gestellt werden. Hierbei muss sich Jörg Uhde den Vorwurf von Heinrich Henne gefallen lassen, dass die Stadtwerke in der Planungsphase vor zwei Jahren die Beteiligten nicht ins Boot geholt hatten. Einen Plan B soll es geben, darüber wollte Jörg Uhde aber keine Auskunft geben.

Gesundheit der Bürger

Verbunden mit einem Erfahrungsbericht wollte Andrea Röhm über die gesundheitlichen Auswirkungen informiert werden. Ein Besuch in einem Haus bei einer Windkraftanlage bei Freudenstadt verdeutlichte ihr die Auswirkungen von Schattenwurf, was sie bildhaft schilderte. Mucksmäuschenstill war es bei den Erfahrungsberichten eines Ehepaares, das seit zwei Monaten in nächster Nähe zu ihrer Wohnung bei Pfullendorf eine Windkraftanlage stehen hat. Körperliche Beschwerden, Herzrhythmusstörungen, Dauerreizung der Nerven, „Man ist durch den Wind“, sind einige der genannten Erfahrungen: „Die Lebensqualität geht verloren!“

Benjamin Hierl verdeutlicht eindringlich den Einfluss von Infraschall auf das vegetative Nervensystem. Die Bundesärztekammer wie das Robert-Koch-Institut empfehlen Windkraftanlagen in der Nähe von Siedlungen zu stoppen. Der Vorschlag eines Redners, die Stadträte mal ein paar Tage in der Nähe eines Windrades campieren zu lassen, wird mit viel Beifall unterstützt. Eine flammende Rede von Claudia Steibe fordert den Erhalt dessen was Altbürgermeister Forcher mit seinem Kämmerer Fiegel vorausschauend für den Gesundheitsstandort aufgebaut haben: „Das einzig wichtige Gut verschleudern Sie!“

Besonders zu behaupten hatte sich Stadtrat Dominik Souard. Nachdem mehrfach festgestellt wurde, dass mit Jörg Uhde als ehemaliger Geschäftsführer der Stadtwerke und auch Regine Rist, die falschen Ansprechpartner Rede und Antwort standen, hat Dominik Souard mit Bravour die Stadt vertreten. Ihm zur Seite formulierte Stadtrat und Stadtwerk-Aufsichtsrat Tobias Lorinser den Wunsch an die Stadtwerke wie an die Bürgerinitiative, nach handfesten und nicht überzogenen Fakten und Informationen zu argumentieren. Die Vielzahl der Wortmeldungen sind als Indiz für weitere Informationen seitens der Stadt und der Stadtwerke zu werten.

Kurt Nold gab zum Schluss der Veranstaltung den Stadträten die Empfehlung des nochmaligen Nachdenkens auf den Weg: „Wenn Sie umdenken, haben Sie unseren größten Respekt!“

www.stadtwerke-bad-waldsee.de

www.bi-Haistergau.de

www.gegenwind-atzenberg.de

Bericht und Bilder Wolfgang Weiß

Ihr Leserbrief zu diesem Thema

